Jahresbericht 2016

Liebe Mitglieder von dentists and friends, helping and hands,

ein Jahr voll Turbulenzen, Änderungen und Neuerungen ist zu Ende gegangen. Nicht nur für den Verein, bestimmt war das vergangene Jahr auch für den einen oder anderen von euch sehr aufregend. Damit ihr die Neuigkeiten des Vereins erfahrt und einen schnellen Überblick über die in 2016 stattgefundenen Ereignisse habt, ist alles Erwähnenswerte nachfolgend zusammengefasst.

* im Sommer fand die Hauptversammlung in Brannenburg und im November eine Mitgliederversammlung in München statt.
* d&f hat einen neuen Vorstand: Dr. Robert Sturzkopf aus München koordiniert nun die Geschicke des Vereins, da Dr. Cornelia Reiss-Huke sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hat.
* aktuell hat der Verein 85 Mitglieder aus ganz Deutschland und Bolivien.
* Einige Projekte können leider nicht mehr durchgeführt werden und sind daher aus dem Programm und von der Website genommen worden. Die Gründe sind vielfältig; Sicherheitsgefährdungen der Teammitglieder auf Grund politischer Unruhen im Einsatzland, oder Krankheitserreger oder Wetterkatastrophen denen d&f keines ihrer Mitglieder aussetzen möchte. Umständlichkeiten im Einsatzland bei der Erteilung der Arbeitser-laubnis, oder ganz einfach hier in Deutschland durch persönliche und private Situationen der Länderteamleiter, die es ihnen zeitweise nicht mehr möglich macht einen Einsatz zu planen und durchzuführen.

* Einnahmen durch Altgoldsammlungen, die unsere „Haupteinnahmequelle“ waren, gehen sehr stark zurück. Das ist zum Teil der Tatsache geschuldet, dass in den Praxen bei der ZE-Versorung der Patienten immer mehr Nichtedelmetall-Legierungen verwendet werden. Bei der Scheidung dieser Legierungen sind die Anteile der „kostbaren“ Metalle so gering, dass wir unter dem Strich dann auch nur sehr wenig Geld erzielen. Zum Anderen liegt der Rückgang leider an der Tatsache dass die Mitglieder von d&f, also wir alle, uns zu wenig dafür einsetzen. Jeder einzelne Behandler könnte in seiner Praxis eine Sammeldose aufstellen und seine Patienten von der hervorragenden Arbeit der d&f Teams überzeugen. Alle zahnärztlichen Mitarbeiter könnten ihren Chef dazu bringen eben diese Dose aufzustellen und alle anderen können ihren behandelnden Zahnarzt bitten sie aufzustellen. Es gibt ja auch noch unsere Geldsammelbüchsen für die es auch alle erdenklichen Möglichkeiten gibt sie an tollen Plätzen aufzustellen. Bitte beteiligt euch an der Sammelaktion und bleibt hartnäckig und nachhaltig dabei die Dosen, gefüllt, an Evelyn zu geben.
* Der Rückgang der Mittel in der Kasse von d&f hat dazu geführt, dass, wie in vielen anderen Vereinen auch, ein seit 1.1.2017 Mitgliedsbeitrag eigeführt wurde. Damit die Arbeit der Teams von d&f nach wie vor von guter Qualität sein kann und wir nicht nur mit Sprüchen den Armen in unseren Einsatzländern helfen, sondern auch mit Taten unterstützen können. Der Mitgliedsbeitrag wird zum größten Teil für die Versicherung der Mitglieder während ihrer Einsätze verwendet, also für euch selbst.
* Den Aufruf über unsere Hilfsprojekte in der ZM, bzw. die Suche nach Zahnärzten, die uns bei einem Projekt unterstützen möchten findet ihr unter: <http://www.zm-online.de/hefte/Diese-Projekte-brauchen-Unterstuetzung_384943.html#1>

Ich bin über diese wenigen, nicht besonders aussagekräftigen Zeilen enttäuscht. Das in der ZM Gedruckte wird dem Aufwand den die Teamleiter bei der Ausarbeitung ihrer Einsatzbeschreibungen hatten, auf keinen Fall gerecht!

* d&f führt aktuell Projekte in folgenden Ländern durch: Paraguay, Kenia, Haiti, Kamerun, Ecuador, Bolivien, Burkina Faso und Uganda. In Nepal und in der Mongolei können Hilfseinsätze durch Partnerorganisationen organisiert werden.
* einige Projekte wurden trotz verschiedener Widrigkeiten erfolgreich von einigen Teams durchgeführt. Nachfolgend die Originalberichte der Länderteamleiter, die ich unten, ohne sie zu verändern, anfüge:

**Projekt Zahnarzt-im-Chaco 2016**

Dieses Jahr war ich wieder persönlich in Paraguay, um "nach dem Rechten" zu sehen. Das stellte sich auch als nötig heraus, befand sich unsere Ausrüstung doch in einem desolaten Zustand, den es zunächst auf zu arbeiten galt. Zum ersten Mal hatten wir ein Dreierteam. Meine Frau und ich wurden tatkräftig unterstützt vom Zahntechnikermeister Gerhard Lucas, der schon vor 3 Jahren einmal für uns im Chaco unterwegs war. Durch die Ausweitung auf einfache ZE-Anfertigung war das Volumen unserer Ausrüstung beträchtlich angeschwollen. Zum Glück hat uns der Bischof von Anfang an einen Toyota-Geländewagen zur Verfügung gestellt, mit dem wir z.T. selbstständig unterwegs waren. Nach einem "Aufgalopp" in Pirizal, einem Ort, der noch gut erreichbar ist (nur 100Km vom Asfalt entfernt), ging es dann weitere 240 Pistenkilometer ans "Ende der Welt" in das Dörfchen Pedro.P.Pena im äußersten Dreiländereck Argentinien-Bolivien-Paraguay. Dort gibt es kein Internet, keine Handydeckung, kein Telefon. Gesellschaftlicher Höhepunkt ist der Gottesdienst am Sonntag und: nach 10 Jahren Abstinenz der Zahnarzt. Über die vergangenen Jahre hatten wir immer ein ansteigendes Interesse an "heilen" Zähnen beobachten können. Der nächste Zahnarzt ist fast 300Km entfernt, wenn überhaupt das Geld für eine (auch im Chaco) nicht billige Behandlung vorhanden ist. So war unser "Consultorio" gut besucht, absoluter "Renner" die Kusto-Prothesen. Wie die Aufnahme, so freundlich war auch der Abschied, bei dem uns zu Ehren eine Ziege geschlachtet und auf einem Festmahl verspeist wurde.

Dr. Hans-Lothar Amelunxen

 < Datei: todo bien (3).jpg >>

**Bolivien**

Unser kleines consultorio auf der isla del sol erfreut sich inzwischen an großer Beliebtheit bei Freiwilligen. Und seit wir auch auf der Homepage vom ZAD mit unserem Projekt in Challa zu finden sind, ist die Anfrage von Zahnmedizinstudenten enorm. So konnte ich in diesem Jahr fünf Teams nach Bolivien schicken. Ende Februar bis 20. März setzte sich der junge Kollege Robert Kirchner, kurz vor der Gründung seiner eigenen Praxis, für uns auf der Sonneninsel ein. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Patientenansturm, musste er gegen Ende seiner Einsatzzeit oft bis 22:00 Uhr schuften. Ende Juli reiste ich dann mit einem jungen österreichischem Kollegen, Tobias Pichler und zwei Studentinnen aus Bonn, Tanas Mastani und Diva Nang an. Wie die 3 Jahre schon zuvor, besuchten wir die Schule von Challa mit ihren knapp 300 Schülern, um erneut über die Entstehung von Karies auf zu klären, das Zähneputzen zu üben und die wenigen gesunden Zähne zu fluoridieren. Inzwischen kennen mich die Schüler zu genüge und ich wurde überaus stürmisch begrüßt. Neben Zahnbürsten und Pasta verteilten wir dieses Jahr auch zum ersten Mal in der Unterstufe kleine Handtücher. Damit kamen wir dem brennenden Wunsch der Schulverwaltung nach. Ich blieb bis Anfang September, um das nachfolgende Team ein zu weisen. Nach 3 Wochen reisten Tanas und Diva wieder ab und die Regensburger Studentin Lena Spangler sprang für die beiden als Assistenz ein. Tobias Pichler flog zwischenzeitlich für 14 Tage nach Österreich zurück, um wichtige Familienfeste zu feiern. Er kehrte nach knapp 3 Wochen auf die Insel zurück, mit im Schlepptau von dem Berliner Studenten Leonard Heym und der frisch examinierten Jungzahnärztin Carina Baumgart. Zu erwähnen ist, dass Tobias Pichler so begeistert von unserem Projekt ist, dass er 1500.-€ an Spenden in seiner Heimat für Challa einsammeln und an D&F überweisen konnte. Mitte September traf ein neues Team um Heike Schmidt mit Maren Nutzhorn und Uta Scheer, ein, alle drei ehemalige Studienfreundinnen und jetzt erfahrene Zahnärztinnen. Zu ihrer Assistenz kamen für 14 Tage die beiden Studentinnen Jaqueline Krempels und Lotte Baethge dazu. Das fünfte und letzte Team, die beiden Zahnärztinnen Jasmin Kaufmann und Gesa Ruff folgte Mitte Oktober. Zum ersten Mal besuchte ich auch die Schule der kleinen Inselgemeinde Yumani (über 4000m) mit 250 Schülern, um mein Prophylaxe Programm durch zu führen. Das Team um Heike Schmidt übernahm die Schule in Challapampa (rund 150 Schüler). So haben wir insgesamt über 700 Schüler mit Zahnputzmaterialien und Aufklärungen über Zahngesundheit versorgt. Bleibt zu hoffen, dass das Putztraining, das bei jedem Einsatz auf der Insel in der Schule durchgeführt wird, eines Tages Früchte tragen wird. Der Behandlungsbedarf ist nach wie vor riesig, aber leider war ab Sommer das Patientenaufkommen oft enttäuschend gering. Jeder auf der Insel sprach uns zwar an, dass er unbedingt kommen müsse, doch warteten fast alle Teams oft vergebens auf den bisher gewohnten Andrang. Dennoch war für alle jungen Kollegen und Kolleginnen der Einsatz insgesamt fachlich und menschlich eine beeindruckende, unvergessliche Erfahrung.

Zitat Heike Schmidt: *Noch einmal vielen Dank, dass wir dich in deinem Projekt unterstützen durften!! Ich würde jederzeit wieder nach Challa - idealerweise mit mehr Patienten.* Dr. Annette Schoof-Hosemann

 < Datei: IMG\_5400.jpg >>

**Einsätze in Kenia**

Unsere Organisation „dentists-and-friends, helping hands“ ist und war im südostafrikanischem Land Kenia seit mehreren Jahren tätig; zuerst vornehmlich mit medizinischer und zahnmedizinischer Hilfe; Seit 2013 habe ich mir vorgenommen , die Schule „Little Angel School“ in Shanzu ca. 20 km südöstlich von Mombasa auch im Namen unseres Vereines neu zu erstellen. Seit dieser Zeit wird, soweit das Sponsoring dies erlaubt weitergebaut und natürlich auch zahnärztlich behandelt. Da wir uns vornehmlich einem Projekt angenommen haben, sind wir stolz, dass bis dato ca. 60% des Schulgebäudes neu erstellt sind. Der Hintergrund diese doch hohen Engagements ist der, dass die Schulleiterin auch gerne eine Scondary School betreiben wollte. Und da nach meiner Auffassung in den Entwicklungsländer nur dann zukunftsweisende Erfolge zu erzielen sind, wenn die jungen Leute vor Ort eine entsprechend gute

Ausbildung erfahren können. Dies war und ist die Hauptmotivation unseres/meines Engagements.

Dr. Klaus Burkhardt

 < OLE-Objekt: Picture (Device Independent Bitmap) >> < OLE-Objekt: Picture (Device Independent Bitmap) >>

Schulgebäude Vorher Nachher

**Einsatz in Haiti im September/Oktober 2016**

Unser dritter Einsatz in Port Salut an der Südwestküste Haitis schien schon Routine zu werden. Alles war vor Ort perfekt organisiert und klappte wie am Schnürchen. Diesmal wurden wir von drei frisch examinierten einheimischen Kolleginnen unterstützt und konnten eine Woche lang in unbeschwerter fröhlicher Atmosphäre ca. 500 Patienten behandeln.

Dann erreichte uns die Hurrikanwarnung. Zum Wegfahren war es zu spät. Wir wären auf der Straße viel größerer Gefahr ausgesetzt gewesen. Unser Haus war stabil und vorwiegend mit Betondach versehen. Nicht so die meisten umliegenden Häuser, deren Bewohner in der Nacht, in der Matthew wütete und den Extremregen über die Region peitschte, bei uns Zuflucht suchten. Von da an kamen die Nachbarn täglich bei Einbruch der Dunkelheit, um Laken auf dem Steinfußboden in der Küche auszubreiten und dort zu schlafen.

Als sich der Sturm legte, wir das Haus verlassen konnten und das ganze Ausmaß der Katastrophe sahen, waren wir wie gelähmt und von einer zuvor nie gekannten Fassungslosigkeit. Von den einfacheren Behausungen ist nichts übrig geblieben, alle Wellblechdächer waren in Stücken über die Erde verteilt. Die Straße übersät mit Strommasten, Bäumen, Sträuchern, Steinen und Schutt. Die Ernte der nächsten Jahre zerstört.

Auch unser Behandlungszimmer war abgedeckt worden und stand unter Wasser. Alles war von den Tischen gefegt worden, die Materialien nicht mehr zu gebrauchen.

Wir konnten einige Tage später in einer abenteuerlichen Fahrt in die Hauptstadt zurückkehren und dort in sicherer Unterkunft auf unseren Rückflug warten. Was für ein Privileg!

Um die Menschen dort beim Wiederaufbau ihrer Häuser und ihrer Existenz zu unterstützen und zu helfen, dass die Schule wieder hergestellt werden kann, haben wir nach unserer Rückkehr eine Spendenaktion gestartet. Bisher konnten wir schon 10.000.- Dollar überweisen.

Dr. Dorothea Brandenburg

In diesem Sinne alles Gute

Carmen Zeiler